

PRESSEMITTEILUNG

der Gesellschaft Historischer Neumarkt Dresden vom 8.10.2010

Der Grund zur Errichtung des Hauses Rampische Straße 29 war der Wille der *Gesellschaft Historischer Neumarkt zu Dresden e.V. (GHND)*, am Beispiel eines einzelnen Bürgerhauses zu zeigen, wie man sich idealerweise die Bautätigkeit am Neumarkt vorzustellen hätte: *„Getreu unserer Vereinsziele und der Erwartungen eines großen Teils der Dresdener Bürgerschaft wie auch vieler Gäste haben wir uns in die Pflicht genommen, hochwertig zu rekonstruieren und dabei Anspruch und Wirklichkeit nicht auseinanderklaffen zu lassen. Freilich ist eine komplette 1:1-Rekonstruktion nicht möglich; wichtige historische Vorgaben (Grundrissstrukturen, Dachform, Fassadenausbildung) werden aber weitestgehend erfüllt. Der künftigen Nutzung geschuldet wird sehr behutsam modifiziert. Dadurch soll der berechtigten – und von uns immer wieder bekräftigten – Forderung, die Qualität des Baugeschehens am Neumarkt zu erhöhen, in vorbildlicher Weise Rechnung getragen werden. Dazu verpflichtet nicht zuletzt die Lage, war doch die nördliche Häuserfront mit der sich darüber erhebenden Kuppel der Frauenkirche eines der wertvollsten europäischen Stadtbilder.“*

Inzwischen ist das Projekt in die *Kulturstiftung Historisches Bürgerhaus* überführt worden und nun fertiggestellt.

Entsprechend der historischen Parzelle besitzt die Rekonstruktion zwei Straßenfronten, eine an der Rampischen Straße und eine an der Salzgasse. Auf diese Weise ist durch das Haus nun ein baulicher Zustand erreicht worden, der eine weitere en-bloc-Bebauung durch Großinvestoren bis hin zum Kopfbau des Hauses Rampische Straße 33 unmöglich macht. Dadurch ist der Zwang zu einer relativen Kleinteiligkeit im östlichen Teil der Straße auch in den inneren Strukturen der Häuser geschaffen worden.

Eine hochwertige und zugleich angemessene Architektur für dieses Areal ergab sich für die *GHND* schon allein durch die Beschreibung Fritz Löfflers des besonderen Raumbildes dieser Straße mit der über den Dächern schwebenden Frauenkirche. Er schilderte den Blick durch die Rampische Straße als *„bedeutenden Auftakt zur Frauenkirche (...) mit dem Kopfbau der Rampischen Gasse, hinter dessen bewegter Fläche die vollplastische Kuppel aufstieg“*. Aufgrund der städtebaulichen Qualität und Harmonie dieses Ensembles zählte Löffler es *„zu den kostbarsten Raumbildern Europas“*.

Bezogen auf die Wirtschaftlichkeit eines in solcher Art errichteten Gebäudes betont der ausführende Architekt Martin Trux, dass historisches Bauen so konsequent verwirklicht das Primat der Wirtschaftlichkeit optimal erfüllt: *„Mit insgesamt 650 Quadratmetern Nutzfläche ist das Objekt wohl das am stärksten ausgenutzte Haus am Dresdner Neumarkt, zudem kostet ein Quadratmeter Putz und Ziegel 400 Euro, dieselbe Fläche Glas dagegen 1000 Euro.“* Die massiven Ziegelwände ergeben ein angenehmes Raumklima gepaart mit einer optimalen Energieeffizienz.

Als vorbildliche Rekonstruktion besitzt das Haus alles, was die *GHND* auch von anderen Bauherren am Neumarkt einfordert: Erhalt der nutzbaren Keller, größtmöglicher Einsatz traditionellen Ziegelmauerwerks, Adaption eines typischen

Dresdner Hofhauses durch Aufteilung in Vorderhaus, Treppenhaus, Hof und Hinterhaus sowie die Ausgestaltung durchgängig geneigter Mansarddächer.

Schließlich konnte aus einem Abbruchhaus in Weißenfels (Sachsen-Anhalt) eine reichverzierte Stuckdecke des frühen 18. Jahrhunderts gerettet werden, die nun im Erdgeschoss die Räumlichkeiten schmückt. All dies verleiht dem Haus Rampische Straße 29 schon heute eine besondere Legitimation und Authentizität, die letztlich nur durch den Idealismus sowie durch den selbstlosen Einsatz aller Beteiligten erreicht werden konnte.

Der Vorstand